

zu schwacher Krümmung langichtig. Infolgedessen muß der Augenarzt genau die Entfernung zwischen der Vorder- und Rückseite des Auges messen können, ehe die Operation vorgenommen wird.

Die Methode

Die Messung nach der herkömmlichen Methode ist ziemlich mühsam und auch unangenehm für den Patienten. Ferner kann sie nur dann angewendet werden, wenn die kranke Linse transparent ist, also nicht bei Patienten, die an Katarakten leiden. Mortimer meint, daß Ultraschall in derartigen Fällen mit Erfolg verwendet werden könnte. Dabei wird der Ultraschall wie ein Echolot eingesetzt, da die Zeit, in der ein Schallimpuls von der Rückseite des Auges zurückprallt, in direktem Verhältnis zur vom Echo zurückgelegten Entfernung steht. Das Instrument besitzt eine Sonde, welche den Ultraschallimpuls erzeugt und außerdem einen Sensor enthält, der das Echo erfaßt. Die Sonde ist durch eine Leitung mit einem batteriebetriebenen Prozessor verbunden, der die Augenmeßdaten digital anzeigt. Das ganze Instrument ist so klein, daß es der Arzt bequem in der Tasche tragen kann.

Bei der Untersuchung wird die Spitze der Sonde auf die Augenoberfläche gebracht, und durch Anregung eines piezoelektrischen Kristalls mit einem elektrischen Strom von rund 70 V wird ein kurzer Ultraschallimpuls abgegeben. Dieser Schallimpuls setzt sich in gerader Linie zur Rückseite des Auges fort, wo er auf gleichem Wege wieder zurückgeworfen wird. Die Sonde erfaßt das Echo, und die zwischen Signal und Echo verstrichene Zeit wird in den - direkt in Millimeter abzulesenden - Wert der Entfernung zwischen Vorder- und Rückseite des Auges umgewandelt.

Gegenwärtig wird das Instrument, dessen Vorteile verhältnismäßig einfache Bedienung, geringe Herstellungskosten und jedem Arzt zugängliche, genaue Messung der Augenlänge sind, mit vielversprechenden Ergebnissen klinisch erprobt. Nach dieser Versuchsperiode soll die Lizenz zur Fabrikation erteilt werden.

Theaterförderung - einmal anders

Geschäftsleute in London (Ontario) stifteten eine Menge leckerer Dinge für die Inszenierung des Erfolgsstücks "Les Belles Soeurs" von Michel Tremblay, dessen Version in englischer Sprache das Theatre London in der Regie von Bernard Hopkins im März herausbrachte. Während der 18 Vorstellungen futtern sich die Schauspieler auf offener Bühne durch 288 Tüten mit Erdnüssen und 22 Pizzas sowie 350 Tüten mit Pommes frites hindurch und leeren 4800 Flaschen Coca-Cola. Das Stück handelt nämlich von 15 Damen, die sich zu einer Rabattmarken-Klebe-Party in einer Küche versammeln und ihre Speicheldrüsen mit Unmengen nichtalkoholischer Getränke und Knabberwerk für diese Tätigkeit anregen. Eine Montrealer Firma spendete dafür rund anderthalb Millionen Rabattmarken samt den entsprechenden Heftchen zum Einkleben, die allerdings später nicht wie üblich gegen Ware eingetauscht werden konnten.

Theatre London ist ein Ensemble von Berufsschauspielern unter der künstlerischen Leitung von William Hutt.

